

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 138

Sonntag, den 19. November 1916

15. Jahrgang

## Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Der Kartoffelvertrieb erfolgt von jetzt ab in den Geschäften von Rüttner, Herrich, Konsumverein in Ottendorf und Döring in Groß-Okrilla. Die Kartoffelverbraucher haben sich umgehend unter Vorlegung der Kartoffelkarten in einem dieser Geschäfte eintragen zu lassen, um die betreffenden Geschäfte mit dem ihnen zustehenden Quantum beliefern zu können.

Ottendorf-Okrilla, am 17. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Die Schöffen- und Geschworenen-Liste

für das laufende Jahr liegt vom 17. dieses Monats ab eine Woche lang im hiesigen Gemeindeamt während der geordneten Dienstzeit öffentlich aus.

Vom Zeitpunkt der Auslegung an bis zum Ablauf der Auslegungsfrist können gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden.

Die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes sind aus der am Amtsbrett hiesigen Gemeindeamtes angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.

Ottendorf-Okrilla, am 16. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet aus Paris: Ueber die Erbitterung der Kämpfe an der Aisne schreibt die „Liberte“: Die erbittertesten Kämpfe wurden in dem Dorfe St. Pierre-Divion geliefert, das die Deutschen unter schweren Verlusten Schritt um Schritt verteidigten. Mehrmal gingen die Engländer zum Sturm gegen die Ruinen des Dorfes vor, bis es ihnen endlich um 2 Uhr nachmittags durch einen ersten Sturm gelang, das Dorf unter beträchtlichen Verlusten zu nehmen.

Der Militärkritiker des „Petit Parisien“ schreibt den „Neuen Zürcher Nachrichten“ zu folge, daß es immer notwendiger wird, daß die Engländer die Verteidigung eines weiteren Stückes der Westfront übernehmen, um die Erschöpfung der Franzosen zu verhindern. England verteidige auch jetzt nur eine Strecke von 160 Kilometer, während die Franzosen 680 Kilometer zu verteidigen hätten.

München. Das kaiserliche Kriegsministerium teilt mit: Am Freitag mittag gegen 1 Uhr erschien über München ein feindlicher Flieger, der insgesamt sieben Bomben abwarf, die jedoch nur geringen Materialschaden anrichteten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Flieger entfernte sich in westlicher Richtung.

In der Nacht vom 14. zum 15. November haben die Russen mit stärkeren Kräften wiederum versucht, das am 10. November verlorene letzte Stück ihrer Stellung auf den Höhen südwestlich von Folw Krausolec wieder zu gewinnen. Ohne jede Artillerievorbereitung arbeiteten sie sich in der Nacht plötzlich vor. Dichtes Schneetreiben begünstigte ihren Heberall. Sie gelangten auch in die deutsche Stellung nach erbittertem Nahkampf hinein. Die russische Artillerie hatte vom Augenblick des Nahkampfes an starkes Sprengfeuer hinter das Grabenstück gelegt, um unsere Refugien am Eingreifen zu verhindern. Trotzdem warf ein schneidig durchgeführter Gegenstoß die Eingedrungenen schon um 3 Uhr nachts aus der Höhenstellung wieder hinaus, wobei die Russen im wütenden Handgranatenkampf sehr schwere Verluste erlitten. Zwei Offiziere und über 50 Mann von drei verschiedenen Regimentern wurden gefangen genommen. Die Stellung war nun wiederum restlos in deutscher Hand.

Die Neuen Zürcher Nachrichten melden aus Paris: Der Militärkritiker des „Petit Parisien“ stellt fest, daß jetzt Falkenhayn mit

seiner Armee den Nutzen aus dem Zurückweichen der Russen in der Bukowina und ähnlich Do-nawatra ziehe, weshalb er seinen Angriff auf die nach Bukarest führenden Straßen vorwende. Er sei nun gleichzeitig auch aller Bestrebungen um seinen linken Flügel ledig.

In einer Schilderung der militärischen Lage an der rumänischen Front sagt der „Times“: Die Rumänen sind auf allen Fronten zurückgewichen. Alle Veränderungen der Front in der letzten Woche und auch schon vorher schlugen sämtlich zu Gunsten des Gegners aus. Die Truppen Falkenhayns haben beim Vulkan-Paß die rumänische Grenze jetzt schon um 20 Kilometer, beim Roten-Turm-Paß um 25 Kilometer, beim Sjurdu-Paß um 27 Kilometer und beim Predeal-Paß, wo bisher wohl am heftigsten gekämpft wurde, um acht Kilometer überschritten. In ihrem Berichte vom 14. dieses Monats geben die Rumänen selbst zu, daß sie an allen Pässen, außer dem Predeal-Paß, Rückschläge erlitten.

Wie der Zürcher Tagesanzeiger aus Bukarest berichtet, wird an der Verovständigung der Beilegungsarbeiten von Bukarest fieberhaft gearbeitet. Alle nicht kriegsauslösenden männlichen Arbeitskräfte wurden für diese Arbeiten herangezogen. Dabei fällt aber besonders auf, daß die nicht waffenführenden Bürger, die gegen den Krieg waren oder einer solchen Gesinnung auch nur verdächtig sind, in besondere Kasernen interniert worden während die regierungstreuen Arbeitskräfte in ihren Wohnungen bleiben dürfen.

Die Schweizerischen Friedensgerichte, die jetzt von der Basler Nationalz. in Umsauf gesetzt werden, laufen im Grunde auf folgendes hinaus: Es soll gegenwärtig zwischen verschiedenen neutralen Regierungen ein Meinungsaustrausch über eine Friedensvermittlung stattfinden. Deutschland soll sich bereit erklärt haben, Belgien zu räumen und dessen Wiederherstellung als staatliche Einheit zu garantieren. Auch sämtliche von den Deutschen besetzten Gebiete Frankreichs sollen unter gewissen Zugeständnissen in den Kolonien geräumt werden. Wie man vermutet, wird das Kolonialproblem am schwierigsten zu lösen sein. Aus der Fassung, die das Basler Blatt seiner Mitteilung gibt, läßt sich nicht erkennen, ob es sich hier lediglich um eine Zusammenfassung alten unkontrollierbaren diplomatischen Klatsches handelt oder ob hier von bestimmter Seite aus ein Versuchsballon

losgelassen wird. Nach Erkundigungen ist festgestellt, daß in Berlin von einer solchen Friedensvermittlung nicht das geringste bekannt ist und daß auch die angeblichen Zugeständnisse Deutschlands lediglich in der Phantasie ausländischer Sonntagsdiplomaten entstanden sein können.

## Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. November 1916.

Die Sicherung unserer Kartoffelversorgung beruht in erster Linie auf der tadellosen und ungehinderten Arbeit des technischen Apparates. Es hätte sich nun empfohlen, die Provinzen, aus denen die Kartoffeln kommen nicht nach der möglichen Erntemenge, sondern in erster Linie nach ihrer technischen Leistungsfähigkeit heranzuziehen. Das ist jedoch leider nicht geschehen, wie das Beispiel einer deutschen Provinz — deren Name nichts zur Sache tut — beweist. Diese Provinz, die allein den zwanzigsten Teil einer durchschnittlichen deutschen Kartoffelernte als Speisekartoffeln anbringen wollte, hätte man nun doch durch die Stellung nicht nur von Arbeitskräften, sondern auch von Geplanneten und Jüglern in die Lage setzen müssen, den technischen Apparat auf die Höhe zu bringen, das er der ungewohnten Vierungsanforderung gewachsen war. Daß man diese Provinz in der Hauptsache sich selbst überließ, bleibt ein großer Fehler. Jene Provinz hätte täglich 1500 Eisenbahnwaggons haben müssen, um in der kurzen Zeit von 100 Tagen, von Mitte August bis zu Ende November die Lieferungsverpflichtung zu erfüllen. Daß es ausgeschlossen war, ohne besondere weitaus schauenden Vorkehrungen täglich diese 1500 Waggons zur Verfügung zu stellen, hätten sich ja schon die mit der Grundverteilung beauftragten Stellen selbst sagen müssen. Daß sie es nicht getan haben, ist einer der Gründe dafür, warum nunmehr gerade die auf der Vierungspflicht jener Provinz aufgebaute Versorgung weiterer Kreise des deutschen Volkes mit dem nötigen Wintervorrat an Kartoffeln Schiffbruch gelitten hat. Denn bis zum 4. November war es jener Provinz nur möglich, den sechsten Teil ihres gesamten Soll zu erfüllen. Und ob es ihr in der Zeit vom 4. November bis Ende November noch möglich sein wird, bei dem schon einsetzenden Frost den Rest zu liefern, muß durchaus fraglich erscheinen, zumal trotz dieses Ereignisses inzwischen nichts Wesentliches getan worden ist. Wenn also in der nächsten Zeit der Gedanke zur Durchführung gebracht werden muß, schon jetzt die Kartoffelrationen für die Bevölkerung herabzusetzen, und zwar um vielleicht ein Viertel des gegenwärtigen Standes, dann liegt das lediglich an den angegebenen Gründen. Es wird also den Gemeinden und Kommunalverbänden gar nichts anderes übrig bleiben, nicht etwa die vorhandenen Nahrungsmittel mit Kartoffeln zu streuen, sondern den umgekehrten Weg zu gehen und die Kartoffeln mit den verfügbaren und weniger reichlich genossenen Nahrungsmitteln, wie Kraut und Rüben, zu streuen.

Durch Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ verlängert die Kriegsgesellschaft für Dörfergemüse das Abgabeverbot für Dörfergemüse durch Herbst und Winter bis 15. Dezember 1916 einschließlich. Vierungen an die Geres- und die Marinewerwaltung für die mobilen Truppen sind vom Abgabeverbot ausgenommen.

Zeigwarenerteilung betr. Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt teilt mit, daß die für den Monat November für die Verteilung zur Verfügung stehenden Zeigwaren zu einer Vollbelieferung der angemeldeten Zeigwarenarten und -bezugscheine

nicht ausreichen. Es kann nur die Hälfte geliefert werden. Die Verteilungsstellen, Zeigwarenfabrikanten und die Kleinhandels-geschäfte dürfen deshalb auch die Zeigwaren-Bezugsanweise, Bezugscheine und -karten nur mit der Hälfte der auf ihnen vermerkten Menge beliefern. Die Warenverteilungsgesellschaft für Dresden und Umgebung, Bauernerstraße Nr. 43, wird die bei ihr eingereichten Ausweise und Bezugscheine nunmehr unverzüglich den Zeigwarenlieferanten zur Belieferung zuweisen und dabei die von den Geschäftsinhabern hinsichtlich der Bezugsquelle geäußerten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen. Sobald dem Lieferanten die Ware versandtbereit zur Verfügung steht, wird er demjenigen, auf den der Ausweis oder Bezugschein lautet, oder dem die Ware geliefert werden soll, Rechnung erteilen.

Vollmilch für ältere Personen. In der Verordnung über den Verkehr mit Milch, die seit dem 1. dieses Monats in Kraft ist, sind nur Kinder (bis 14 Jahre) und Kranke als Vollmilchberechtigte genannt und der vielen älteren Personen nicht gedacht, welche, ohne direkt krank zu sein, Milch notwendig zu ihrer Ernährung bedürfen, ganz besonders bei der jetzigen Ernährung. Das Kgl. Ministerium des Innern hat jetzt auf eine Eingabe des Gemeinnützigen Vereins für Köpfigkeit und Niederkünig im Interesse der vielen älteren Bewohner dieser als Kaffee- und Pensionären und Rentnern bekanntlich besonders beliebten Vororte dem Verein die Abschrift einer Mitteilung zugehen lassen, die es den Kommunalverbänden in dieser Angelegenheit gemacht hat. Danach trägt das Ministerium kein Bedenken, bei Personen in hohem Lebensalter, insbesondere im Alter von über 65 Jahren, das Vorhandensein von Krankheiten ohne weiteres anzunehmen und ihnen auch ohne ärztliches Zeugnis Vollmilch von etwa 1/4 bis 1/2 Liter täglich zu gewähren, wenn die vorhandene Milchmenge es einigermaßen zuläßt. Nach diesem erfreulichen Bescheide ist wohl anzunehmen, daß demnach auch die älteren Personen zu den Vollmilchberechtigten gerechnet werden, welche Milch-karten für Vollmilch erhalten.

Dresden. Eine oekologische Diebesbande die es hauptsächlich auf Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände abgesehen hatte, ist im Laufe der letzten beiden Wochen von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen worden. Zunächst wurden nur drei Eindringler ermittelt und dingfest gemacht. Im Laufe der Untersuchung ergaben sich aber noch Spuren, die bis jetzt zur Verhaftung von 18 weiteren Mitgliedern der Bande führten. Einer der Festgenommenen, der vermutlich der Anführer der übrigen war, ist mit Revolver bewaffnet auf seine nächtlichen Streifzüge ausgezogen. Die Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen, die die Beamten der Dresdner Kriminalpolizei in den letzten Tagen in den Wohnungen der Festgenommenen ausführten, hatten zum Teil ein so reichliches Ergebnis, daß Geschirre gemietet werden mußten, um die gestohlenen Waren fortzuschaffen.

Unter Führung des Dresdner Oberbürgermeisters Blüher ist eine Abordnung des Lebensmittel-Ausschusses der Stadt Dresden nach Berlin gereist, um bei der Reichskartoffelstelle Vorstellungen wegen der schnelleren und vollständigen Belieferung von Kartoffeln für den Dresdner Bezirk zu erheben.

Neustadt. Im Kaiserlichen Institut zu Berlin verstarb der im 14. Lebensjahre lebende Sohn des hiesigen Schießhausbesizers Helbig, der vor drei Wochen nebst seinem auf Urlaub in der Heimat weilenden Bruder von dem Hofhund gebissen wurde. Bei dem Tiere wurde später die Tollwut festgestellt.

